



20. November 2023 - Wanderspace – "Waldfegen – der Abschluss"

Vom abschließenden "Waldfegen"-Gesprächskreis im Rahmen der performativen Veranstaltung "Wanderspace" - 7 Tage, 7 Hügel" der Universität Siegen mussten die Teilnehmer noch einmal körperlich tätig werden: ein letztes Fegen auf dem Sieberg, wo zwar kein richtiger Wald, aber immerhin Bäume stehen, und ein Spaziergang hügelabwärts in die Spandauer Straße, wo der Fachbereich Kunst um Prof. Johanna Schwarz sein Quartier hat.

Im Rahmen des universitären Großprojekts FUSION hatte das Teilvorhaben VI (Kultur, Architektur und Postwachstum) den Kölner Künstler Ivo Weber mit seinem „Waldfegen“-Projekt eingeladen, mit dem er schon seit 20 Jahren unterwegs ist (s. Bericht über die Siegener Aktion). Schon 2021 fegte Ivo Weber in den Siegener Wäldern. Hinter dieser Aktion steht Professorin Johanna Schwarz, die Angela Jung, 1. Stellv. Bürgermeisterin der Stadt Siegen, um ein Grußwort für die Veranstaltung gebeten hatte, was Frau Jung gerne übernahm.

Kunst und Kultur beinhaltet dieses öffentlich und universitär geförderte Projekt, dessen zentrales Anliegen die Einbindung der Bürger vor Ort sowie die Vernetzung von Mensch und Kultur (und Natur) in Südwestfalen ist. In der Abschlussrunde diskutierten die Mitwirkenden das Fegen im Wald.

Was hat das Projekt in den Köpfen der Mitwirkenden bewirkt? Das Fegen wurde als außergewöhnliche Tätigkeit betrachtet ("Sowas macht man ja sonst nicht!"). Die "Waldfeger" wälzten Gedanken, während sie die präzise definierten Flächen auf den sieben Siegener Hügeln Giersberg, Wellersberg, Rosterberg, Häusling, Lindenberg, Fischbacherberg und zum Schluss auf dem Sieberg freilegten. Sie hatten sich selbst beim Waldfegen beobachtet und auch ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl beim Fegen entwickelt. Das Fotografieren der freigelegten Fläche gab ebenfalls Anlass zu Fragen: Wie schafft man es, eine Rautenfläche quadratisch aussehen zu lassen – und wozu? Das Freilegen des Waldbodens wurde einerseits als Eingriff in die Natur gesehen, andererseits als Entstehen eines temporären Kunstwerks. Würde es reichen, die Blätter nach dem Fotografieren der Freifläche wieder hinzufegen, um den entstandenen Schaden wiedergutzumachen? Wie nennt man die gefegte Fläche, wenn man sie in zwei Jahren wieder betrachtet? Auch der Boden unter der Blattschicht wurde in Augenschein genommen. An manchen Stellen wurden mit Moos bedeckte Baumstämme freigelegt, die auf dem braunen Waldboden ein schräges Gitter mit grünem Schimmer erzeugten. Kunstlehrkräfte könnten ihre Klassen zum Waldfegen mitnehmen, so könnte auch bei jungen Menschen nicht nur das Bewusstsein gegenüber dem Wald geschärft werden, sondern auch die Meta-Ebene. Waldfegen regt zum Philosophieren an, und das ist Absicht.

Damit weitere Siegener Bürger etwas davon mitbekommen, werden in der Innenstadt große Fotowände wie Landmarken platziert, die Fragen aufwerfen werden beziehungsweise die Lust anregen, bei künftigen Aktionen mitzumachen.



Fusion

Transformation des
ländlich-industrialisierten
Raumes als Handlungsfeld
der Universität Siegen

Kulturarbeit mit der Uni Siegen – der Blick auf Bäume und Boden ändert sich. Der Kunstbegriff weitet sich. Selbst Bürger, die oft im Wald spazieren gehen, waren vom Waldfehen angetan, es hatte ihren Blick geschärft, sie hatten mehr Aufmerksamkeit und Respekt beim Spaziergehen im Wald. Das Projekt FUSION hat hier also einen bewusstseinsweiternden Effekt. Waldbewusstsein für die Seele, und vom Künstler selbst gebackene Seelen *) zur Stärkung des Körpers und kulinarischen Genuss bei der Abschlussrunde – eine bereichernde Kombination!

*) Brotstangen nach schwäbischer Art